Objekttyp:	TableOfContent
Zeitschrift:	Schweizerische Bauzeitung
Band (Jahr):	49/50 (1907)
Heft 20	

13.09.2024

Nutzungsbedingungen

PDF erstellt am:

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

INHALT: Die reformierte Kirche in Balsthal. — Die Schweizer. Eisenbahnen im Jahre 1906. — Zwei Tessiner Villen. — Vom Biegungsmoment. — Vorausberechnung und Beurteilung der charakteristischen Kurven von Seriemotoren für Gleichstrom und Wechselstrom hinsichtlich der Bedürfnisse der elektrischen Traktion. — III. Schweizer. Automobil-, Fahrradund Motorboot-Ausstellung in Zürich. — Miscellanea: Einfacher Wagen-Kipper. Monatsausweis über die Arbeiten am Rickentunnel. Schweizer. Motor-

lastwagen-Konkurrenz. Hadwigschulhaus zu St. Gallen. Grössere Wettbewerbsausschreibungen. Amur-Eisenbahn. Elektrische Schmalspurbahn Brig-Gletsch. Bautätigkeit in Alexandrien. — Konkurrenzen: Bezirkskrankenhaus in Martigny. Katholische Landkirche in Landquart. — Nekrologie: Alfred Lanz. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studierender: XXXVIII. Adressverzeichnis. Stellenvermittlung.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.



Abb. I. Schaubild von Kirche und Pfarrhaus in Balsthal von Osten.

Die reformierte Kirche in Balsthal.

Erbaut von den Architekten La Roche, Stähelin & Cie. in Basel.

Im April 1905 beauftragte die evangelische Kirchenbaukommission Balsthal-Gäu die Architekten La Roche, Stähelin & Cie. in Basel mit dem Bau der neuen reformierten Kirche in Balsthal nach ihren bereits im Oktober 1904 zur Ausführung bestimmten Plänen. Die schmale und lange Form des sehr schön und frei gelegenen Bauplatzes begünstigte die Anlage einer Langhauskirche und erlaubte das Pfarrhaus in grösserem Abstand hinter der Kirche zu errichten. Um beide Gebäude aber dennoch zu einer einheitlichen und wirkungsvollen Baugruppe zu vereinigen, wurden sie zunächst durch eine Gartenmauer verbunden und dann der Turm, begleitet von Nebengebäuden, neben die Hauptfront der Kirche gestellt, wodurch auch die Schmalseite der Baugruppe möglichst viel Breite und Bedeutung erhielt. Das Innere der mit dem Chor 27,8 m langen und im Langhaus 10,7 m, im Chor 7,4 m breiten Kirche wird durch das Hauptportal sowie die Seiteneingänge im Turm und an der Nordfassade betreten und bietet für 580 Personen Sitzplätze. Eine gewölbte Holzdecke, die bei 6,5 m Höhe beginnt und bis 10,1 m steigt, überspannt den Raum, dessen Kanzel seitlich am Chorpfeiler und dessen Orgel hinter dem Altar im Chor angeordnet sind; eine auf die Turmtreppe zugängliche Empore erhebt sich über dem Haupteingang und einem nach der Kirche zu abschliessbaren Raum, der als Unterweisungszimmer dient, an Festtagen aber zur Erweiterung des Kirchenraumes benutzt werden kann.

Die Bauzeit erstreckte sich vom 24. April 1905 bis 16. Juni 1906, dauerte demnach wenig mehr als ein Jahr. Der Baugrund besteht aus hartem Lehmboden; die Mauern sind durchweg in Bruchsteinen von Balsthal ausgeführt, die Dacheindeckungen aus einfachen roten Nasenziegeln. Der 6 m im Geviert messende und 43 m hohe Turm ruht auf einem 1 m dicken Betonfundament von 10 m im Geviert. Da das Gesamtgewicht des Turmes 1000 t beträgt und das Fundament eine Fläche von 100000 t bedeckt, ergibt sich 1 t Belastung für den t Baugrund.

Bei der Wahl der Formengebung des Aeussern wie des Innern war man vor allem bestrebt, mit einfachsten Mitteln ein würdiges Gebäude zu erstellen. Alle Zierformen wurden vermieden und allein durch Gruppierung, Konstruktion, Dachflächen und Verteilung von Mauerflächen und Fenstern eine Wirkung erstrebt. Die Anwendung eines soliden Zementverputzes ermöglichte es sogar, die teuern Hausteine auf Stufen, Türgewände und die Bogenfelder über den Kirchentüren zu beschränken. Dazu geben die gezimmerten Holzgesimse der Ziegeldächer dem Bau den Charakter ländlicher Einfachheit, der im "Bernerdach" des Turmes seinen besondern Ausdruck findet. So wurde erreicht, dass die Kirche, obschon sie durch keine Höhenlage ausgezeichnet ist sondern mitten in weitem, ebenem Tale liegt, doch vermöge ihrer einfachen Formen und Farben die ganze Umgebung beherrscht und ganz vortrefflich, fast wie selbstverständlich, in die Landschaft sich einfügt. Im Innern dient etwas dekorative Malerei zur Belebung der Wände und zur Dämpfung des allzu starken Kontrastes zwischen den sonst weissen Mauerflächen mit der braunen Holzdecke. Kanzel und Altar, wie die Holzdecke und die Emporenwand sind in äusserster, sachgemässer Einfachheit durchgeführt; ebenso die Orgel, deren Prospekt nur von klingenden Pfeifen gebildet wird. Das Geläute Es, As und